

FRANZISKANISCHER MÄRTYRERKULT ALS KREUZZUGSPROPAGANDA AN DER KANZEL VON BENEDETTO DA MAIANO IN SANTA CROCE IN FLORENZ

von Doris Carl

Die Marmorkanzel von Benedetto da Maiano in Santa Croce in Florenz wurde im Auftrag des Florentiner Bankiers Piero Mellini geschaffen (Abb. 1).¹ Sie ist am Kanzelkorb mit fünf Szenen aus dem Leben des hl. Franz geschmückt, deren Auswahl und ikonographische Gestaltung, von der herkömmlichen Franziskus-Ikonographie abweichend, einige auffallende und ungewöhnliche Züge aufweist. Es ist verschiedentlich die These aufgestellt worden, daß das Ausstattungsprogramm von Santa Croce einem einheitlichen Gesamtkonzept folge. Durch die Auswahl der Patrozinien der Kapellen — die von den Mönchen und nicht von den Kapellenpatronen bestimmt wurden² — und deren spezifische, zu Franz in Bezug gesetzte malerische Ausstattung sei, so zuletzt Blume, ein "umfassendes Panorama der Kirche aus franziskanischer Sicht" entwickelt worden.³ Es liegt daher die Frage nahe, ob auch dem Reliefprogramm der Kanzel von Benedetto da Maiano ähnliche Intentionen, wie sie überzeugend für die Bildprogramme von Santa Croce geltend gemacht werden konnten, zugrundeliegen, ob sich also die ungewöhnlichen Züge in der Auswahl und Ikonographie der Reliefs ebenfalls als ein bewußtes Einsetzen bildnerischer Mittel zum Zwecke der Selbstdarstellung des Ordens begreifen lassen. Ich werde mich bei der Beantwortung dieser Frage nach dem speziellen franziskanischen Anliegen im ikonographischen Programm der Kanzel im Wesentlichen auf die Analyse eines Reliefs beschränken, da dieses schlaglichtartig die mit der Errichtung der Kanzel und ihres bildnerischen Schmucks verbundenen, 'propagandistischen' Intentionen der Mönche von Santa Croce offenlegt.

Der Franziskus-Zyklus von Benedetto da Maiano ist nicht der einzige Zyklus der Kirche, der dem Ordensstifter gewidmet ist. Ihm waren der Meister der Bardi-Tafel, Giotto und Taddeo Gaddi vorausgegangen. Für unseren Zusammenhang ist der Freskenzyklus von Giotto, den dieser im Auftrag der Florentiner Bankiersfamilie Bardi in einer Kapelle des südlichen Querschiffs ausführte, von besonderer Bedeutung (Abb. 2 u. 3). Giotto schuf mit diesem Zyklus, der in seiner Beschränkung auf sieben Bilder gegenüber der offiziellen Legendenfassung in Assisi (28 Bilder) stark reduziert ist, ein Vorbild, dem das ganze Quattrocento verpflichtet blieb. In sechs paarweise angeordneten, die gesamte Wandbreite einnehmenden Szenen werden exemplarisch die zentralen Aspekte der franziskanischen Ordenstheologie erläutert. Am Anfang steht die Ordensgründung, die durch die *Lossagung vom Vater* und die *Bestätigung der Regel durch Innozenz III.* anschaulich gemacht wird. Der Abkehr von der Welt steht die Anerkennung durch die Autorität der Kirche gegenüber. In der mittleren Bildreihe sind die *Erscheinung des hl. Franz in Arles* und die *Feuerprobe vor dem Sultan* dargestellt. Damit sind die beiden wichtigsten Aufgaben des Ordens, die Predigt und die Heidenmission, thematisiert. In den unteren Bildfeldern schließlich ist der *Tod des hl. Franz* und die *Visionen von Bruder Augustin und des Bischofs von Assisi* dargestellt. Beide Szenen sind inhaltlich miteinander verbunden, da sie laut Legende zur gleichen Zeit stattfanden. Die *Exequien*, weniger liturgische Handlung als Beweinung und kompositionell die Ikonographie der Beweinung Christi aufnehmend, legt in den die Hände und die Füße küssenden Mönchen und in der Person des 'ungläubigen' Hieronymus deutlich den Akzent auf die Verehrung und die Bestätigung der Wundmale. Damit ist der zentrale Gedanke der franziskanischen Theologie, das christusgleiche Leben des hl. Franz, das durch das Wunder der Stigmatisation besiegelt wurde, angesprochen. Dem Ereignis der *Stigmatisation* des hl. Franz als der Offenbarung seiner

imitatio Christi ist das siebente Bild gewidmet, das durch seine Plazierung ein besonderes Gewicht erhält. Über dem Kapelleneingang und in unmittelbarer Nähe zur benachbarten Chorkapelle angebracht, ist es in einen deutlichen Bezug zu dieser und der Kreuzesverehrung, der sie geweiht war, gesetzt. Hier malte Agnolo Gaddi später den Freskenzyklus der Kreuzlegende. Die *compassio* des hl. Franz und die damit verbundene Kreuzesverehrung, die bewußt zum Kreuzespatrozinium der Kirche in Beziehung gesetzt werden, bilden also den inhaltlichen Schwerpunkt des Freskenzyklus von Giotto.

Die Reliefs der Kanzel sind nun sowohl in der Auswahl der Szenen als auch in ihrem kompositionellen Aufbau deutlich den Fresken von Giotto in der Bardi-Kapelle verpflichtet (Abb. 3). Wie in diesen, so ist auch bei Benedetto trotz der notwendigen Reduktion der Szenen (von sieben auf fünf) die programmatische Auswahl der Szenen so bestimmt, daß die zentralen Aspekte der franziskanischen Ordenstheologie in exemplarischen Szenen vorgestellt werden. Die Ordensgründung und die Anerkennung durch die Kirche sind in der *Bestätigung der Ordensregel* (Abb. 4) thematisiert, die beiden wichtigen Aufgaben des Ordens, Predigt und Missionstätigkeit, in der *Feuerprobe vor dem Sultan*. Der *Stigmatisation* (Abb. 5) ist ähnlich wie bei Giotto eine zentrale Stelle eingeräumt: sie befindet sich an der Vorderseite des Kanzelkorbes. In ihr ist die *compassio* und *christiformitas* des hl. Franz zum Ausdruck gebracht, auf die in den folgenden *Exequien* (Abb. 6) die Figuren des handküssenden Mönches hinter der Bahre und des Hieronymus, der die Wundmale prüft, noch einmal verweisen. Bis zu dieser Szene folgt der Zyklus von Benedetto seinem wesentlich älteren Vorbild in der Bardi-Kapelle. Dann jedoch ist eine Szene eingefügt, die bei Giotto nicht vorkommt: das *Martyrium der fünf franziskanischen Protomärtyrer in Marrakesch* (Abb. 7). Sie ist, wie zu zeigen sein wird, die Schlüsselszene zum Verständnis der spezifischen Eigenheiten des ikonographischen Programms der Kanzel.

Es hat in der Geschichte des Franziskanerordens zwei Martyrien gegeben, deren Schauplatz Marokko war: das der sogenannten fünf Protomärtyrer von Marrakesch im Jahre 1220 und das der sieben Franziskanerbrüder, die in Ceuta im Jahre 1227 den Tod fanden.⁴ Beide Ereignisse sind wegen der zeitlichen und räumlichen Nähe schon früh miteinander verwechselt worden — und werden es noch⁵ —, müssen jedoch auseinandergehalten werden, zumal sie auch von unterschiedlicher Bedeutung für die Ordensgeschichte waren. Das Martyrium der fünf Protomärtyrer von Marrakesch im Jahre 1220 führte nämlich zu der entscheidenden Wende im Leben des zweiten großen Franziskanerheiligen, des hl. Antonius von Padua. Wie die frühesten Antonius-Legenden, die *Legenda assidua* und die *Legenda giuliana*, übereinstimmend berichten, wurde der gebürtige Portugiese, der als Augustinerchorherr im Kloster von Santa Cruz in Coimbra weilte, Zeuge der Translation der Gebeine der fünf Protomärtyrer, die der spanische Infant Pedro von Marrakesch nach Coimbra überführen und im Kreuzgang von Santa Cruz beisetzen ließ.⁶ Das Beispiel der Brüder beeindruckte Antonius so tief, daß er beschloß, selber Franziskaner zu werden, unter der Bedingung, daß auch er als Missionar eingesetzt werde: "cum hac protestatione, ut ad partes infidelium mitteretur".⁷

Die auf der Kanzel dargestellte Szene läßt sich nun eindeutig als das Martyrium der Protomärtyrer von Marrakesch und nicht als das der sieben Brüder von Ceuta identifizieren — obwohl mehr als fünf Figuren dargestellt sind⁸ —, da wir den hl. Antonius am linken Rand als Zuschauer der Szene dargestellt finden. Durch die über den Kopf gezogene Kapuze, die ihn noch als Augustinerchorherrn kennzeichnen soll⁹, deutlich hervorgehoben, wird er von einem Mönch auf das Geschehen hingewiesen. Vor der Kirche im Hintergrund des Reliefs ist außerdem der Eintritt des hl. Antonius in den neuen Orden wiedergegeben. Antonius, von zwei Brüdern begleitet, kniet mit demütig gefalteten Händen vor einem Franziskaner, der ihm unter der Vorhalle das neue Ordensgewand überstreift. Benedetto hat also den Moment der Berufung des hl. Antonius zum Franziskanerorden mit dem Martyrium selber verknüpft.



1 Benedetto da Maiano, Kanzel. Florenz, S. Croce.

Darstellungen des Martyriums der fünf Protomärtyrer finden sich wegen der damit verbundenen Berufung des hl. Antonius zum Franziskanerorden zunächst ausschließlich im Rahmen von Antonius-Legenden. Die früheste Darstellung dieses Ereignisses, das Glasfenster der Antonius-Kapelle in der Unterkirche von San Francesco in Assisi, widmet diesem Ereignis sogar vier Felder: die beiden oberen zeigen den Befehl des Sultans, die Franziskaner hinzu-richten, und das Martyrium; darunter bittet Antonius seinen Vorgesetzten um Entlassung aus dem Orden der Augustinerchorherren, während zwei Franziskaner die Kutte für den Heiligen bereithalten (Abb. 8).¹⁰ Auch in San Francesco in Pistoia ist die Szene im Rahmen der Antonius-Vita dargestellt.¹¹ Welche Bedeutung man diesem Ereignis im Leben des hl. Antonius beimaß, ergibt sich besonders deutlich aus dem Freskenprogramm des Kapitelsaals des Santo in Padua. Hier werden auf der Rückwand *Martyrium* und *Stigmatisation* als Pendant links und rechts der Kreuzigung Christi angeordnet. An den anschließenden Seitenwänden sind dann die Figuren des hl. Franz und des hl. Antonius so angebracht, daß Franz zur *Stigmatisation*, Antonius zum *Martyrium* in Beziehung gesetzt sind.¹²

Während also das Martyrium der Protomärtyrer schon sehr früh zu einem festen Bestandteil der Antonius-Legende und deren Darstellung in der Kunst wurde, kam die Szene zunächst im Rahmen der Franziskus-Legenden nicht vor. Ein Grund lag darin, daß das Ereignis erst spät in die franziskanischen Quellen aufgenommen wurde. So ist das Martyrium in den Franziskus-Viten von Tommaso da Celano und Bonaventura nicht erwähnt. Lediglich in Tommasos *Tractatus de miraculis* findet sich ein kurzer Hinweis, ohne jedoch Namen und Ort zu nennen.¹³ Dementsprechend ist die Szene weder in den Zyklen der Unter-, noch der Oberkirche von San Francesco in Assisi dargestellt. Die erste ausführliche Schilderung dieser frühen Mission der Franziskaner und des Schicksals, das die fünf Brüder in Marokko erlitten, findet sich bezeichnenderweise in einer Ordenschronik, der zwischen 1367 und 1374 entstandenen *Chronica XXIV Generalium Ordinis Minorum* des Arnauld von Sarrant.¹⁴ Dessen ungeachtet blieben Darstellungen des Martyriums auch weiterhin auf Antonius-Zyklen beschränkt. Eine Ausnahme bildet lediglich das Täfelchen, das Taddeo Gaddi im Rahmen eines umfassenderen Zyklus, in dem Christusleben und Franziskusvita einander gegenübergestellt sind, in den 40er Jahre des Trecento für Santa Croce ausführte (Abb. 9).¹⁵

Ein weiterer Grund dafür, daß die Martyriumsszene und die Darstellung der Protomärtyrer bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts in der franziskanischen Ikonographie keine Rolle spielten, lag darin, daß der Kult der Protomärtyrer in Italien so gut wie unbekannt war. Er war, wie Menth, der sich ausführlich mit der Verehrung der Protomärtyrer beschäftigt hat, betont, zunächst auf Coimbra beschränkt und hat sich von dort langsam in Portugal ausgebreitet.¹⁶ Er wurde außerdem nicht von den Franziskanern getragen, wie man eigentlich erwarten würde, sondern ging von den Augustinerchorherren aus, da diese die Reliquien besaßen.¹⁷ Die einzige Beteiligung der Franziskaner an der kultischen Verehrung der franziskanischen Märtyrer bestand offenbar darin, daß die *processio nudorum*, die jedes Jahr am 16. Januar zu Ehren der Protomärtyrer abgehalten wurde, von der Franziskanerkirche in Coimbra ihren Ausgang nahm.¹⁸ Dabei wurden die Teilnehmer, die, wie es in einer Beschreibung heißt, "von den Knien abwärts und vom Gürtel aufwärts" unbedeckt waren, mitten im Winter durch die Stadt getrieben, in Erinnerung an die heiligen Märtyrer, die unter Spott und Schlägen, ihrer Kleider beraubt, durch die Straßen von Marokko geschleppt worden waren.¹⁹ Die m.W. einzige Darstellung, die sich auf diese *processio nudorum* beziehen läßt, befindet sich auf der Bardi-Tafel in Santa Croce (Abb. 10).²⁰

Der Kult der franziskanischen Protomärtyrer wurde also zunächst überhaupt nicht von den Franziskanern gepflegt. Dies änderte sich erst, als Papst Sixtus IV. sich zur Heiligsprechung der ersten Märtyrer des Franziskanerordens entschloß. Am 18. November 1480 gab er mündlich die Erlaubnis, ihr Fest am 16. Januar zu begehen.²¹ Ein Jahr später, am 7. August



2 e 3 Giotto, Legende des hl. Franz von Assisi. Florenz, S. Croce, Cappella Bardi.



4 Benedetto da Maiano, Die Bestätigung der Regel des hl. Franz von Assisi. Florenz, S. Croce.

1481, erfolgte die schriftliche Bestätigung ihres Kultes (Anhang).²² Damit waren die Protomärtyrer als Heilige von der Kirche offiziell anerkannt, und so die Voraussetzung für die liturgische Verehrung auch innerhalb des Franziskanerordens geschaffen.²³

Die Heiligsprechung der fünf franziskanischen Protomärtyrer eröffnete den Weg zu einer neuen Auffassung der Martyriumsszene. Hatte sie bislang nur wegen ihrer Bedeutung für den hl. Antonius in Darstellungen seiner Vita eine Rolle gespielt, so konnte sie nun als Martyriumsszene auch innerhalb eines Franziskus-Zyklus verwendet werden und an den Tod der fünf Franziskanerbrüder erinnern, die in beispielhaftem Einsatz für ihren christlichen Glauben gestorben waren. Voraussetzung dieser neuen Deutung der Szene war allerdings die Heiligsprechung, durch die die Protomärtyrer in den Kreis der franziskanischen Heiligen aufgenommen worden waren. Daß wir die Szene bei Taddeo Gaddi vor diesem Zeitpunkt innerhalb eines Franziskus-Zyklus' finden, bedarf daher einer Erklärung. Es ist darauf hingewiesen worden, daß die Szene im Zusammenhang mit dem allerdings vergeblichen Versuch von König Jakob II. von Aragonien (1321) steht, die Protomärtyrer heiligsprechen zu lassen.²⁴ Für die Kanzel von Benedetto da Maiano ist die Frage, warum die Szene in den Franziskus-Zyklus aufgenommen wurde, in ähnlicher Weise zu beantworten: Die Darstellung des Martyriums der 'neuen'



5 Benedetto da Maiano, Die Stigmatisation des hl. Franz von Assisi. Florenz, Santa Croce.

franziskanischen Heiligen sollte die nun glücklich erreichte Heiligsprechung feiern. Mit dieser Feststellung ist zugleich ein sicherer *terminus post quem* für die Datierung der Kanzel gewonnen, die bislang immer noch überwiegend um die Mitte der 70er Jahre datiert wird.²⁵ Da die Martyriumsszene — wie wir aus den erhaltenen Terrakottamodellen wissen — von vornherein vorgesehen war, kann das Bildprogramm für die Reliefs der Kanzel erst nach der Heiligsprechung der fünf Protomärtyrer festgelegt worden sein. Die Kanzel und ihr plastischer Schmuck sind also in der ersten Hälfte der 80er Jahre entstanden.²⁶

Die Heiligsprechung der neuen franziskanischen Heiligen zu feiern, war also sicherlich ein Grund, die Martyriumsszene in den Reliefzyklus der Kanzel aufzunehmen. Welche Absichten die Mönche von Santa Croce darüberhinaus mit der Darstellung der Szene verfolgten, läßt sich jedoch erst dann verstehen, wenn wir nach den Gründen fragen, die Sixtus IV. bewogen haben mögen, den jahrhundertlang vernachlässigten Kult der Protomärtyrer anzuerkennen und damit für die Franziskaner zurückzugewinnen. Dabei dürften zunächst einmal ordenspolitische Überlegungen eine Rolle gespielt haben. Als ehemaliger Ordensgeneral der Franziskaner war er seinem Orden besonders gewogen und bestrebt, diesen vor anderen auszuzeichnen. Bald nach seiner Wahl zum Papst sorgte er durch seine Bulle *Mare magnum* vom 31. August 1474



6 Benedetto da Maiano, Die Exequien des hl. Franz von Assisi. Florenz, S. Croce.

für eine gewaltige Vermehrung der Privilegien des Franziskanerordens. Er erhob das Fest des hl. Franz zu einem gebotenen Feiertag, und am 14. April 1482 sprach er Bonaventura heilig. In zwei Bullen von 1482 und 1483 entschied er die jahrhundertlang leidenschaftlich geführte Diskussion zwischen den Dominikanern (Maculisten) und den Franziskanern (Immaculisten) um die *Immaculata Conceptio*, die gerade durch die Schriften des Dominikaners Vincenzo Bandelli aufs Neue heftig entflammt war²⁷, im Sinne der Franziskaner.²⁸ Schließlich ergriff er auch in dem Streit um die Verehrung der Stigmata der hl. Katharina von Siena zu Gunsten der Franziskaner Partei. In vier Bullen aus den Jahren 1472, 1475, 1478 und 1480 verbot er, sie oder andere Heilige mit Wundmalen darzustellen, so daß der Vorrang des hl. Franz, als des einzigen wahren Nachfolgers Christi, gewahrt blieb.²⁹

Die Heiligsprechung der Protomärtyrer durch den Franziskanerpapst Sixtus IV. darf also sicherlich als ein Zeichen der Gewogenheit und der Bevorzugung des eigenen Ordens gewertet werden, zumal durch sie endlich, was Märtyrer anlangte, eine Gleichstellung zwischen den beiden Bettelorden erreicht wurde. Bis zur Heiligsprechung der Protomärtyrer war der Dominikaner Petrus Martyr, der bereits 1253 kanonisiert worden war, der einzige Märtyrer aus den Bettelorden. Ihm konnten nun die Franziskaner ihre fünf Protomärtyrer gegenüber-

stellen.³⁰ Doch entscheidender als der Wunsch, das Ansehen und die Bedeutung des eigenen Ordens zu heben, dürfte die politische Situation, in der Italien sich damals befand, gewesen sein. Sie erklärt, warum sich Sixtus IV. gerade zu diesem historischen Zeitpunkt an die ersten Märtyrer seines Ordens erinnerte und ihm ihre Heiligsprechung als ein dringliches Anliegen erschien.

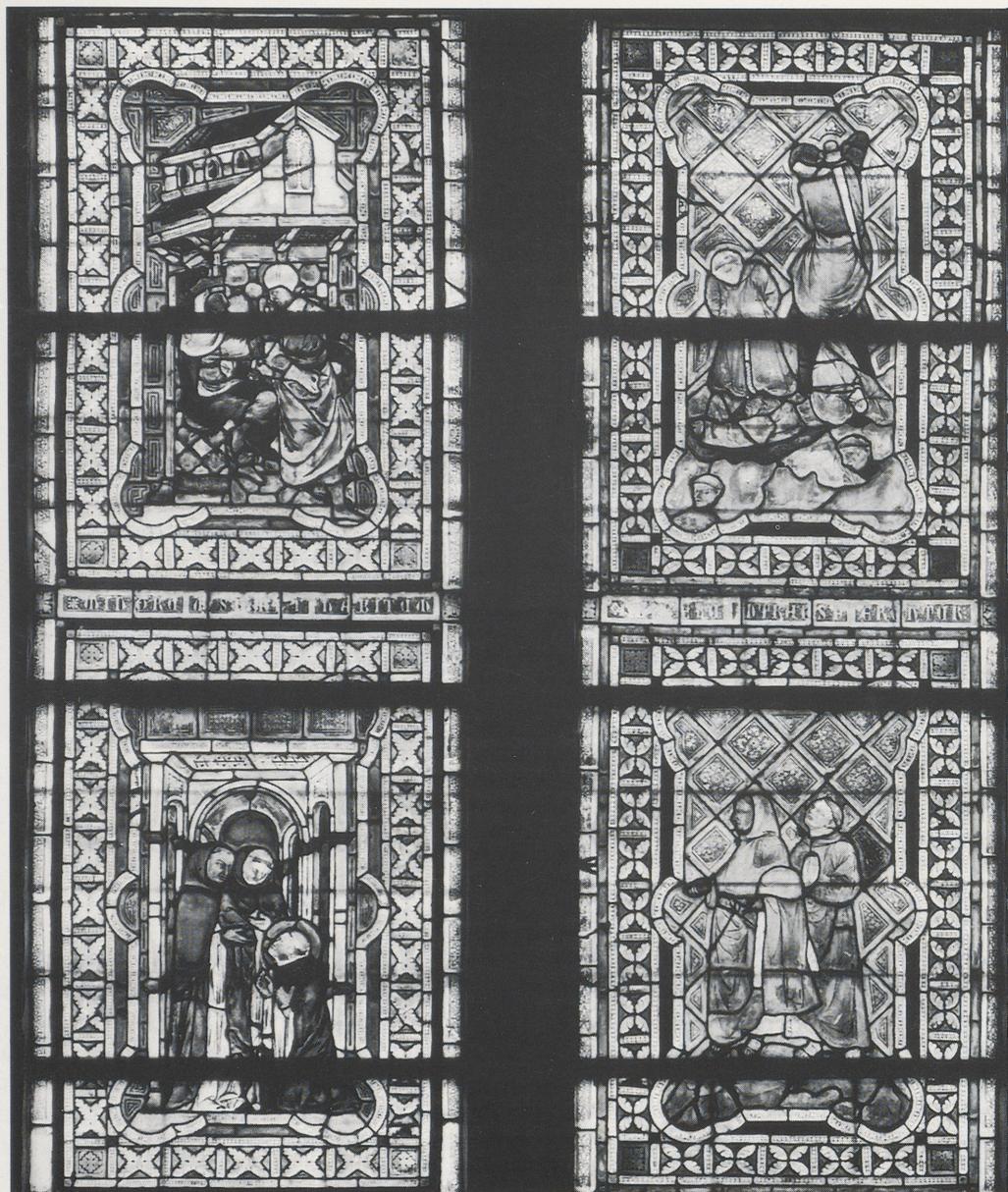
Halten wir uns einen Moment die politische Situation in Italien und die daraus resultierende päpstliche Politik zum Zeitpunkt der Kanonisation vor Augen. Diese war wesentlich bestimmt von den immer bedrohlicher werdenden Türkeneinfällen, die nicht nur für Italien, sondern auch für das übrige christliche Abendland eine große Gefahr darstellten.³¹ Der türkische Sultan Mohamed II. der Eroberer hatte nach militärischen Erfolgen im östlichen Mittelmeer und in Griechenland sein Auge auf Italien geworfen, und seine Absichten, Italien anzugreifen, waren bereits im März 1480 in Venedig bekannt. Seine Truppen waren bis nach Bosnien, Kroatien, ja sogar bis nach Istrien und ins Friaul vorgestoßen, so daß die Feuer der von den Türken gebrandschatzten Dörfer von Venedig aus zu sehen waren. Den erfolgreich vordringenden türkischen Truppen stand ein politisch uneiniges Italien gegenüber, dessen Herrscher, nur auf den eigenen Vorteil bedacht, sich auf kein gemeinsames Vorgehen gegen die Türken einigen konnten — und wollten. Venedig war fest entschlossen, den nach langen, kostspieligen Kriegsjahren errungenen Frieden mit den Türken nicht zu gefährden³², während das Interesse von Florenz vornehmlich darauf gerichtet war, die im Pazzi-Krieg verlorenen, von den Neapolitanern und Sienesen besetzten Gebiete in der südlichen Toskana zurückzugewinnen. Als die Situation im Frühjahr 1480 immer bedrohlicher wurde, versuchte Sixtus IV. vergeblich, die italienischen Fürsten zu einer antitürkischen Liga zu bewegen. Am 28. Juli 1480 setzte die bei Valona stationierte türkische Flotte nach Apulien über und belagerte Otranto, das sich nach einer Woche ergeben mußte. Die Türken richteten ein grausames Blutbad unter den Christen an, dem allein in der Stadt 800 Menschen zum Opfer fielen (11. August 1480).³³ Der Schock, den diese Katastrophe im ganzen Land auslöste, war ungeheuer. Am 22. September 1480 erließ Sixtus IV. ein Breve, in dem er die Gesandten aller europäischen Mächte für den 1. November nach Rom einberief. Dieser Kongress trat Ende November 1480 in Rom zusammen. Auf ihm wurde eine auf drei Jahre befristete antitürkische Liga aller europäischen Mächte geschlossen, und die Kontribute festgesetzt, die die einzelnen Staaten für einen gemeinsamen Kreuzzug zu leisten hatten. Am 3. Mai 1481 starb jedoch unerwartet der türkische Sultan Mohamed II., eine Nachricht, die, als sie Italien im Juni erreichte, im ganzen Land Jubel auslöste. Unterdessen hatte die Neapolitanische Flotte am 12. März 1481 den Türken eine empfindliche Niederlage beigebracht. Auch die seit Mai währende Belagerung von Otranto durch das Neapolitanische Heer unter König Ferrante und Alfons von Aragon führte schließlich zum Erfolg, so daß sich die Türken am 10. September 1481 ergeben mußten. Sixtus IV. erkannte klar, daß nun die Chance gekommen war, die von den Türken eroberten Gebiete zurückzugewinnen und diese endgültig aus Europa zu vertreiben. Eine Woche nach der Entsetzung von Otranto, am 18. September 1481, schickte er Briefe an alle europäischen Fürsten, in denen er erneut für den Kreuzzug eintrat und mit dringenden Worten die Notwendigkeit, jetzt die christliche Sache weiterzuverfolgen, vor Augen stellte. Doch waren alle Bemühungen vergeblich. Kardinal Campofregoso, der Kommandant der päpstlichen Flotte, weigerte sich, die türkische Flotte zu verfolgen, während die italienischen Staaten ihre im November zugesagten Kontribute stornierten.

Die Heiligsprechung der fünf franziskanischen Protomärtyrer fällt also in eine Zeit, in der Italien in Gefahr schwebte, von den Türken überrannt zu werden, während der Papst sich gleichzeitig vergeblich bemühte, einen gemeinsamen Kreuzzug aller Christen gegen die Türken zustande zu bringen. Es ist daher sicherlich kein Zufall, daß die mündliche Gestattung des Festes der Protomärtyrer am 28. November 1480 bekannt gegeben wurde, zu einem Zeitpunkt



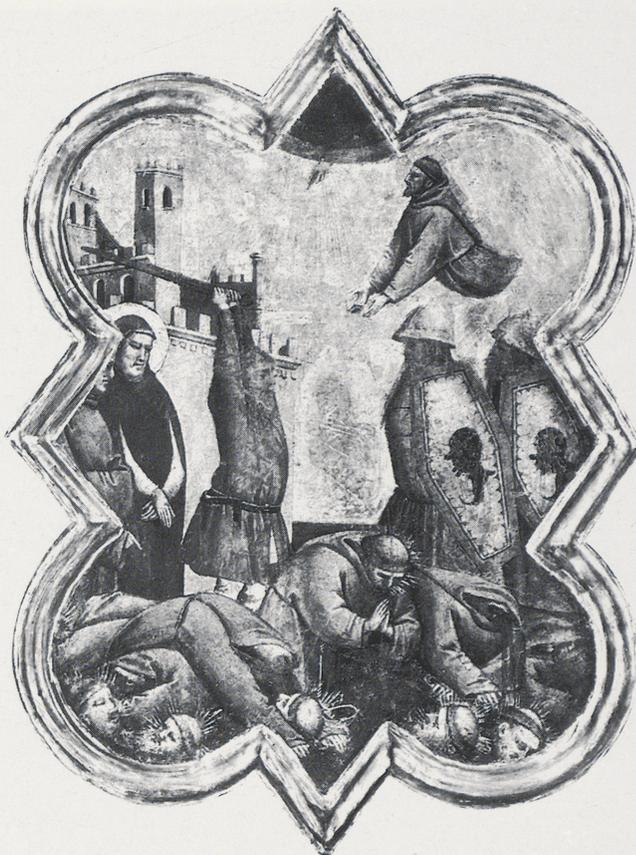
7 Benedetto da Maiano, Die Hinrichtung der franziskanischen Protomärtyrer in Marrakesch. Florenz, S. Croce.

also, an dem die Vertreter der europäischen Mächte zur Beratung der Türkenabwehr in Rom versammelt waren. Auch die schriftliche Bestätigung ein knappes Jahr später, am 7. August 1481, erfolgte in den Monaten, in denen sich die Anstrengungen des Papstes erneut darauf richteten, die europäischen Fürsten von der günstigen Gelegenheit einer endgültigen Vertreibung der Türken zu überzeugen. Angesichts dieser politischen Situation gewinnt die Heiligsprechung der fünf franziskanischen Protomärtyrer und das von den politischen Ereignissen bestimmte 'procedere' des Papstes in dieser Angelegenheit eine Bedeutung, die über ordenspolitische Überlegungen hinausgeht. Sie muß vielmehr als ein religiös-politischer Appell an alle Christen verstanden



8 Der Martyrium der Franziskaner in Marrakesch und der Abschied des hl. Antonius von Padua aus dem Orden der Augustinerchorherren. Assisi, S. Francesco, Unterkirche, Antonius-Kapelle.

werden, es den Protomärtyrern gleichzutun. Die Erinnerung an die fünf franziskanischen Brüder sollte beispielhaft den Mut und die Opferbereitschaft all derjenigen vor Augen führen, die bereit gewesen waren, für ihren Glauben zu streiten und zu sterben, und — nicht nur im Geiste, sondern auch durch Taten — zur ihrer Nachahmung aufrufen. Wir dürfen also die Heiligsprechung der fünf franziskanischen Protomärtyrer als ein von Sixtus IV. bewußt eingesetztes Mittel religiöser Propaganda verstehen, mit der der Papst den Kreuzzugseifer stimulieren wollte.³⁴



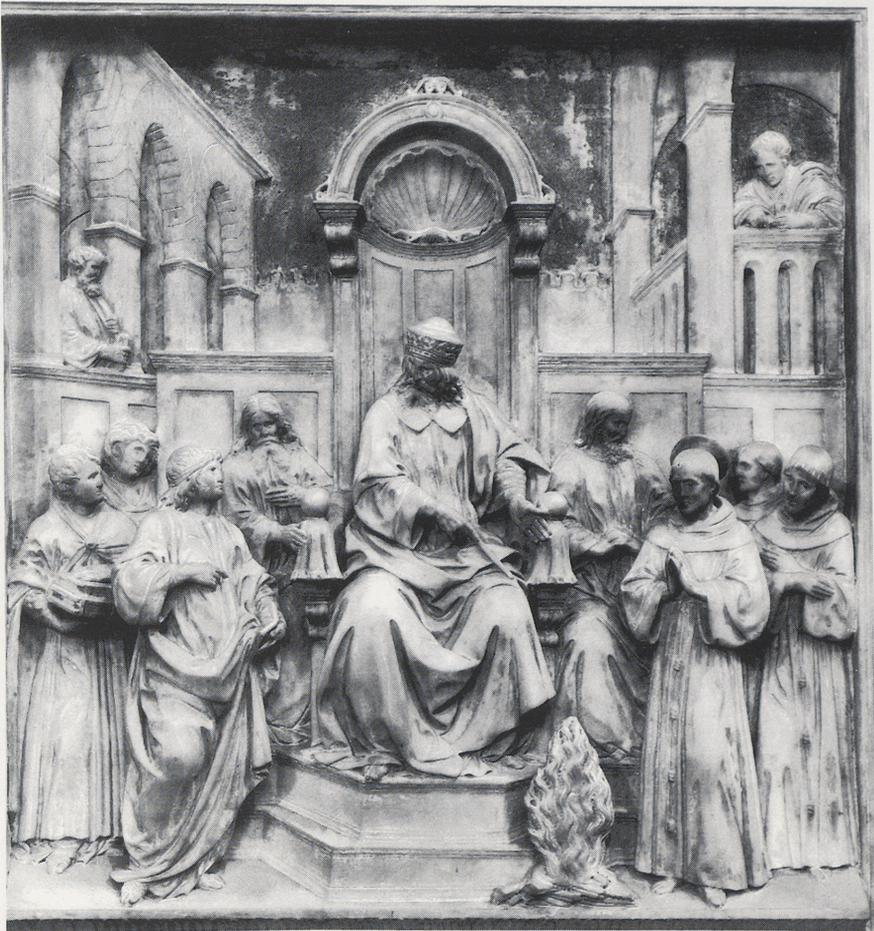
9 Taddeo Gaddi, Das Martyrium der Franziskaner in Marrakesch. Florenz, Accademia.

Die hier vorgeschlagene Interpretation der Motive, die die Heiligsprechung der Protomartyrer wesentlich mitbestimmt haben, läßt sich zusätzlich durch die Nachricht stützen, daß die Heiligsprechung von Observantenpredigern angeregt wurde, also aus dem Kreise kam, der sich glühend für einen Kreuzzug einsetzte. Sixtus IV. hat sich, wie schon seine Vorgänger Papst Eugen IV. und Papst Pius II. vor ihm, bevorzugt der für ihre Wortgewalt berühmten franziskanischen Observanten bedient, um den Kreuzzug zu propagieren.³⁵ Am 4. Dezember 1480 ernannte er den damals im ganzen Land bekannten, ihm persönlich nahestehenden Prediger Angelo Carletti da Chivasso, zum Nuntius und "Commissario Apostolico" für den geplanten Kreuzzug gegen die Türken und stattete ihn mit weitgehenden Vollmachten aus.³⁶ Er und die von ihm ernannten Prediger hatten die Aufgabe, in allen christlichen Städten zum Kreuzzug aufzurufen und Geld einzusammeln, das an den franziskanischen Konvent von Santa Maria in Aracoeli geschickt wurde.³⁷ Eine "Indulgenzia plenaria" wurde denjenigen versprochen, die soviel Geld stifteten, wie zum wöchentlichen Unterhalt ihrer Familie nötig war. Durch eine Bulle vom 4. Dezember 1481 bestätigte Sixtus IV. Angelo Carletti in seinem Amt und in seinen Vollmachten. Es war ebendieser Angelo Carletti, der, wie Glassberger in seiner 'Chronik', berichtet, den Papst um die Heiligsprechung der fünf Franziskanerbrüder bat.³⁸ In dieser personellen Koinzidenz wird nochmals deutlich, daß sowohl die Heiligsprechung als auch die Kreuzzugspredigten dem gleichen Zweck dienen sollten: für den Kreuzzug einzutreten und diesen mit allen Mitteln zu propagieren.



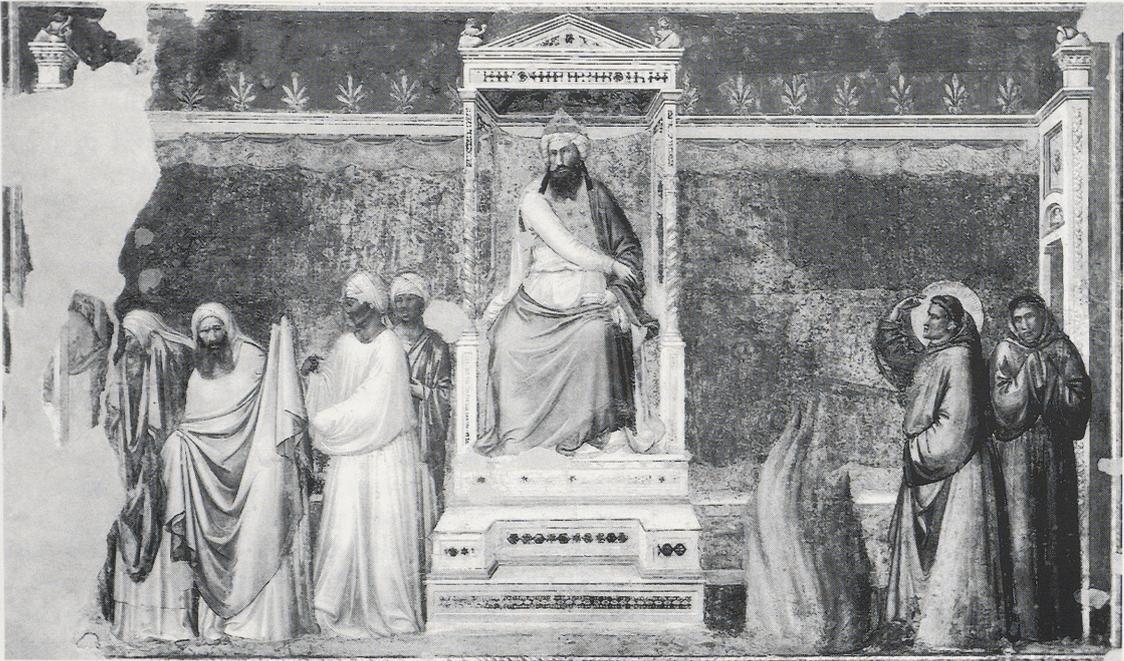
10 Die *processio nudorum* in Coimbra. Franziskus-Tafel (Ausschnitt), Florenz, S. Croce, Cappella Bardi.

Angesichts der politisch motivierten, auf eine religiöse Propaganda zielenden Intentionen, die mit der Heiligsprechung der franziskanischen Protomartyrer verknüpft waren, wird man sicher sagen dürfen, daß es auch den Mönchen von Santa Croce nicht allein darauf ankam, in der Martyriumsszene ihre neuen Heiligen vorzustellen. Vielmehr darf man davon ausgehen, daß sie, sich der politischen Umstände und der propagandistischen Implikationen der Heiligsprechung bewußt, mit der Martyriumsszene an die Gefahr, die von den Türken ausgeht, erinnern, und ebenfalls für einen Kreuzzug eintreten wollten. Sie nahmen damit die politische Linie auf, die von Sixtus IV. vertreten wurde und die zugleich eine franziskanische Politik war. Propagierung des Kreuzzugs war ein altes franziskanisches Anliegen und gerade in Florenz waren es besonders die Franziskaner, die in ihren Predigten immer wieder für den heiligen Krieg gegen die Ungläubigen eintraten. Es ist daher kein Zufall, daß — wie jüngste Untersuchungen gezeigt haben — sich gerade bei Florentiner Patriziern, die in engen Beziehungen zu Santa Croce standen, im späten 13. Jahrhundert häufig testamentarische Legate für den Kreuzzug nachweisen lassen.³⁹ Auch Francesco Sansone, der Sixtus IV. nahestand, mehr als 20 Jahre dem Franziskanerorden als Ordensgeneral diente und im Kloster von Santa Croce starb, war ein großer Verfechter des Kreuzzugs.⁴⁰ Angesichts dieses traditionellen franziskanischen Engagements für die Kreuzzugsidee verwundert es also nicht, daß die Mönche von Santa Croce auch in dieser aktuellen Situation, die zumal von einer bisher nie dagewesenen Bedrohlichkeit für die gesamte Christenheit war, für den Kreuzzug eintraten, so daß bei der Wahl der Szene die Überlegung, die Notwendigkeit eines Kreuzzugs vor Augen zu führen, eine wesentliche Rolle gespielt haben dürfte.



11 Benedetto da Maiano, Die Feuerprobe des hl. Franz von Assisi. Florenz, S. Croce.

Dieses Eintreten für den Kreuzzug enthält jedoch zugleich eine Spitze gegen die Florentiner Politik, insbesondere gegen die hinhaltende Taktik, die die Florentiner Regierung angesichts der türkischen Invasion gegenüber den Kreuzzugsanstrengungen des Papstes und den Unterstützungsgesuchen des Königs von Neapel anwandte. Nach den jüngsten politischen Ereignissen, der von Sixtus IV. angestifteten Pazzi-Verschwörung und deren Folgen, mußte ohnehin jede Anspielung auf päpstliche Politik an die fundamentalen Gegensätze der politischen Ziele, die zwischen Florenz und dem Papst bestanden, erinnern. Darüber hinaus dürfte das zähe diplomatische Ringen um politische Vorteile, das die Florentiner Politik in dieser Zeit kennzeichnet⁴¹, und das in rigoroser Weise die für den Kreuzzug zugesagten Kontribute von der Rückgabe der im Pazzi-Krieg verlorenen Gebiete in der südlichen Toskana abhängig machte, nicht nur den Mönchen, sondern auch vielen christlich denkenden Zeitgenossen als Mangel an christlicher Solidarität, als Mangel an Glauben schlechthin erschienen sein. In diesem Sinne hatte schon der große Franziskanerprediger Roberto Caracciolo von Lecce die Ungläubigkeit Italiens als Grund für die militärischen Erfolge der Türken angeführt, und den Fall von Konstantinopel als Gottes gerechte Strafe für diese Gottlosigkeit gedeutet.⁴² Ähnliche Töne schlägt Vespasiano da Bisticci in seinem zwischen August 1480 und Mai 1481 entstandenen *Lamento d'Italia per la presa d'Otranto fatta dai Turchi nel 1480* an, wenn er den



12 Giotto, Die Feuerprobe des hl. Franz von Assisi. Florenz, Cappella Bardi.

Fall von Otranto mit den gleichen Worten beklagt, die der Prophet Jeremias angesichts der Zerstörung von Jerusalem fand, und die drohende Vernichtung des in seiner Sündhaftigkeit beharrenden Italiens mit der von Sodoma und Ninive vergleicht.⁴³ Bei aller religiösen Emphase ist Vespasianos *Lamento* jedoch eine scharfe Analyse der politischen Realität mit dem klar erkennbaren politischen Ziel, zu einer gemeinsamen Aktion der Christen gegen die Türken aufzurufen. Alle italienischen Staaten seien für die Tragödie von Otranto verantwortlich und hätten durch ihr eigennütziges Denken und ihre Untätigkeit den Einfall der Türken in Italien heraufbeschworen. Einzige Möglichkeit, die Gefahr abzuwenden, seien die religiöse Einkehr — und die schnelle, gemeinsame Hilfe für König Ferrante von Neapel. Vespasianos aufrichtige Besorgnis angesichts der Bedrohung der Christenheit und seine religiös motivierte, politisch klarsichtige Stellungnahme zur gegenwärtigen Situation sind ein beredtes Zeugnis für die damalige Stimmung in Florenz und lassen ahnen, daß vielen Zeitgenossen die diplomatischen Manöver und die zögernde Haltung der Florentiner Regierung gegenüber der dringend benötigten Unterstützung des Kreuzzugs gegen die Türken als unvereinbar mit wahrem Christentum erschienen.

Fragen wir uns nun, wie in dem Relief von Benedetto diese Gesichtspunkte und Motive zum Ausdruck gebracht werden (Abb. 7). Vergleichen wir die Darstellung etwa mit der von Taddeo Gaddi (Abb. 9), so fällt auf, daß bei Benedetto das Martyrium stärker in den Mittelpunkt gerückt ist. Der Henker, über den schon Getöteten stehend, nimmt hier die Mitte ein, so daß seine Aktion, sein schwungvolles Ausholen des gewaltigen, in voller Breite gezeigten Schwertes voll zur Geltung kommt. Die Gewaltätigkeit und Brutalität der Szene wird durch den Kontrast zwischen der rohen, 'nackten' Gewalt des Henkers und dem demütigen Erdulden der Opfer, sowie die auffällig am vorderen Bildrand aufgereihten Köpfe der Enthaupteten, aus denen das Blut in Strömen fließt, noch gesteigert. Gleichzeitig wird das Geschehen als etwas begriffen, das auf Geheiß des Sultans geschieht, der unter einem

Baldachin auf seinem Thron am rechten Bildrand sitzt. Sein Szepter deutet befehlend in Richtung der Hinrichtungsszene, während ein Berater zu seinen Füßen sitzt und auf eine Stelle in der Rolle auf seinen Knien weist. Die kausale Verknüpfung der beiden Szenen macht deutlich, daß das grausame Blutbad, das hier stattfindet, einem Gesetz folgt, das erlaubt, Andersgläubige zu töten. Hier ist auf den Unterschied zwischen der christlichen und der islamischen Religion angespielt. Darüber hinaus enthält die Szene in ihrer demonstrativen Grausamkeit einen deutlichen Hinweis auf das Gemetzel von Otranto, wie es von Zeitgenossen überliefert wurde.⁴⁴ Auch Vespasiano betont in seiner Schilderung die Grausamkeit, mit der die Türken gegen den betagten Bischof von Otranto und seine Priester vorgingen: "tagliandoli la testa ... con grandissima crudeltà".⁴⁵ Hier ist also in augenfälliger und leicht verständlicher Weise eine Parallele zwischen den beiden Ereignissen hergestellt und eine Brücke von den Protomärtyrern und zu den Märtyrern von Otranto geschlagen.⁴⁶

Die Szene von Benedetto verdeutlicht also in ihren grausamen Zügen die Gefahr, die von den Türken droht, in dem sie an das Schicksal derjenigen erinnert, die ihnen in die Hände fielen. Sie enthält dabei zugleich aber auch die Aufforderung, dieser Einhalt zu gebieten und sich mit dem gleichem Mut und der gleichen Opferbereitschaft, wie ihn die Protomärtyrer bewiesen hatten, für den christlichen Glauben einzusetzen, und sich den Türken entgegenzustellen. Die Darstellung des *Martyriums der Protomärtyrer* bringt also auf anschauliche Weise die Absicht, für einen Kreuzzug gegen die Türken zu werben, zum Ausdruck, welche auch bei der Heiligsprechung der Franziskaner eine entscheidende Rolle spielte.

Es sei zum Schluß nur kurz darauf hingewiesen, daß der Kreuzzugsgedanke auch in anderen Szenen der Kanzelreliefs eine Rolle spielt. Dies gilt vor allen Dingen für die *Feuerprobe*, die *eo ipso* die Bekehrung der Ungläubigen thematisiert (Abb. 11). Sie ist mit Vorbedacht ausgewählt worden, da sie nicht nur an die Heidenmission, sondern auch an die Bedeutung der Predigt erinnert. Franziskus war der erste Missionar seines Ordens und die flammenden Worte, mit denen er vor dem Sultan das Christentum predigte, beeindruckten diesen so tief, daß er, hätte er nicht einen Aufstand seines Volkes befürchtet, zum christlichen Glauben übergetreten wäre.⁴⁷ Die Szene erinnert aber auch an die Beweggründe, die den hl. Franz bei seiner Missionstätigkeit leiteten: das Streben nach der Märtyrerpalme.⁴⁸ Durch den Martyriumsgedanken wird also eine Brücke zur Martyriumsdarstellung der Protomärtyrer hergestellt. Wie sehr Franz sich darüber hinaus mit den von ihm selbst zur Mission ausgesandten fünf Franziskanerbrüdern verbunden fühlte, erhellt aus dem von ihm überlieferten Ausruf, als er von dem Martyrium der fünf erfuhr: "Nunc possum veraciter dicere, quod habeo quinque fratres!"⁴⁹

Es ist interessant zu sehen, in welchem Sinne Benedetto die Szene verändert hat, obwohl er die wesentlichen kompositionellen Strukturen von Giotto beibehält (Abb. 12). Bei Giotto ist es die Bereitschaft des hl. Franz, für seinen Glauben im wahrsten Sinne des Wortes, "durchs Feuer zu gehen", die die mohammedanischen Priester in die Flucht schlägt und die Überlegenheit des christlichen Glaubens beweist. Die Unerschrockenheit des Heiligen und die Flucht der Priester werden als Ursache und Wirkung begriffen, und in einer von Franz ausstrahlenden, die Priester sozusagen aus dem Raum treibenden Bewegung im Bilde anschaulich gemacht. Dagegen ist bei Benedetto aus der sich gegenseitig bedingenden Bewegung von Giotto eine ruhige Konfrontation der Parteien, eine Art Disput geworden. Franz steht, begleitet von Bruder Illuminato mit ruhig gefalteten Händen rechts vom Sultan, ihm gegenüber die Gruppe der mohammedanischen Priester. Der vorderste hält ein geöffnetes Buch in seiner Linken, während seine Rechte auf eine bestimmte Stelle hinzudeuten scheint. Ein zweiter hinter ihm bringt weitere Bücher herbei. Die Einführung des Büchermotivs ist neu und gibt der Szene eine eigene Wendung. Bücherweisheit ist hier mit Gottvertrauen kontrastiert. Damit ist nicht nur auf die alte, immer virulente Polemik der Franziskaner gegen Bücher und Büchergelehrsamkeit angespielt.⁵⁰ Es ist auch an den Apostolat des hl. Franz erinnert, der

vor allen Dingen darin zum Ausdruck kam, daß er, wie die Apostel, predigen konnten, ohne je studiert zu haben, da er direkt von Gott erleuchtet wurde.⁵¹ In Benedettos Relief ist dieser Gedanke der göttlichen Inspiration durch den rechten Glauben, der es nicht nötig hat, die Wahrheit in Büchern zu suchen, in der Gottergebenheit des hl. Franz, durch seine ruhige, demütige Haltung zum Ausdruck gebracht. Nicht gelehrter Disput, sondern Gottvertrauen, so also die Botschaft des Reliefs ist nötig, um die Wahrheit des rechten Glaubens zu beweisen und die Mohammedaner zu besiegen. Damit ist die Auseinandersetzung, der Kampf mit dem Islam auf das Niveau einer geistigen Konfrontation gehoben, wobei die spirituelle Überlegenheit des Christen, die ihm auch den Sieg bringen wird, in seinem, um mit Bonaventura zu reden, "alle Vernunft übersteigenden Glauben" liegt.⁵² In der *Martyriumsszene* und in der *Feuerprobe* werden also zwei unterschiedliche, jedoch komplementäre Verhaltensweisen, der islamischen Gefahr zu begegnen, veranschaulicht: der geistigen Überlegenheit, die in der Gewißheit des rechten Glaubens beruht, muß die Bereitschaft, für diesen Glauben einzutreten, an die Seite treten, will man den Kampf gegen die Ungläubigen erfolgreich bestehen.

Kehren wir nun zu unserer eingangs gestellten Frage zurück, ob sich auch im Reliefprogramm der Kanzel Intentionen nachweisen lassen, die auf das Selbstverständnis und die Selbstdarstellung des Ordens zielen. Wie wir gesehen haben, kommen diese Absichten nicht nur im Programm der Kanzel und in der Auswahl der Szenen, sondern auch in ihrer spezifischen Ikonographie zum Ausdruck. Die Aufnahme der *Martyriumsszene* in den Zyklus der Franz-Legende und ihre besondere emotionale Ausgestaltung stehen im Dienst eines päpstlichen, aber auch traditionell franziskanischen Anliegens, das auf eine aktuelle politische Situation bezogen werden muß. Das Programm der Kanzel spiegelt nicht nur diese Situation, sondern versucht auch, in sie einzugreifen, in dem sie als 'Bildpredigt' zu ihr Stellung bezieht.

ANMERKUNGEN

¹ ASF, Manoscritti, 624, *Sepoluario Fiorentino ovvero descrizione delle chiese cappelle e sepolture loro armi et iscrizioni della città di Firenze e suoi contorni* fatta da Stefano Rosselli MDCLVII, c. 343: "Deo Salvatori - Petro Mellino Francisci fi(lio), qui et Predicatorium hoc marmoreum faciend(um) cur(avit) ipse sibi vivens pos(uit), posterisq(ue) suis. Vix(it) ann(os) LXXIV dies XXV."

² Vgl. Irene Hueck, Stifter und Patronatsrecht. Dokumente zu zwei Kapellen der Bardi, in: Flor. Mitt., XX, 1976, S. 263-270.

³ Vgl. Dieter Blume, Wandmalerei als Ordenspropaganda. Bildprogramme im Chorbereich franziskanischer Konvente Italiens bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, Worms 1983, S. 90.

⁴ Vgl. zu den Protomärtyrern: A.SS., Jan., Bd. II, Venedig 1734, S. 62-71; Lucas Wadding, *Annales Minorum*, Rom 1650, *ad annum* 1220, Nr. 43; I. Beschini/J. Vallensis, OFM, *Martyrologium Franciscanum*, Vicenza 1939, S. 20. Die erste ausführliche *Passio* befindet sich in Arnould de Sarrant, *Chronica XXIV Generalium Ordinis Minorum*, in: *Analecta Franciscana*, III, 1897, S. 15-22; Appendix I, S. 579-596; Gerlach van 's-Hertogenbosch/Otto Schmucki, Märtyrer von Marokko (Marrakesch) Akursius, Adjutus, Berardus, Otto,

- Petrus, in: LCI, Bd. VII, Sp. 583-584; *Antonio Gomes da Rocha Madabil*, Tratado da vida e martirio dos cinco martires de Marocco, Coimbra 1928; *Leonhard Lemmens*, Geschichte der Franziskanermissionen, Münster 1929; *H. Köhler*, L'Église chrétienne du Maroc, Paris 1934; *Ferdinando Russo*, I Protomartiri francescani, Padua 1948; *A. Ghinato*, La scimitarra del Miramolino. Relazione medievale della passione dei primi martiri francescani, Rom 1962; *Redemptus Mentb*, Zur Verehrung der Protomartyrer des Franziskanerordens, St. Berard und Genossen, in: Franziskanischen Studien, XXVI, 1939, S. 101-120; *ders.*, Die Messe, in: Franziskanische Studien, XXVIII, 1941, S. 90 ff., und *ders.*, Das Offizium, in: Franziskanische Studien, XXVII, 1940, S. 174 ff. Vgl. zu Ceuta die oben zitierte *Chronica XXIV Generalium Ordinis Minorum*, S. 613-616; *Gerlach van 's-Hertogenbosch*, Daniel von Ceuta und Gefährten, in: LCI, Bd. VI, Sp. 33 f.; *P. Ferdinand-Marie Delorme*, Pour l'histoire des Martyrs du Maroc, in: La France Franciscaine, Bd. VII, 1924, S. 114; *Domenico Zangheri*, I sette santi frati minori martirizzati a Ceuta nel Marocco, Neapel 1926; *O. van der Vat*, Die Anfänge der Franziskanermissionen und ihre Weiterentwicklung im nahen Orient und in den mohammedanischen Ländern während des 13. Jahrhunderts, Werl/Westf. 1934; *Ferdinando Russo*, La fonte della passione dei SS. Martiri di Ceuta, in: Miscellanea Francescana, n.s. XXXIV, 1934, S. 113-117, 350-356; *ders.*, Scritti storici calabresi, Neapel 1957.
- ⁵ Vgl. etwa *Kaftal*, Saints I, Nr. 122, Sp. 405, der das Täfelchen von Taddeo Gaddi als das Martyrium der Franziskaner von Ceuta interpretiert. So auch *'s-Hertogenbosch*, in: LCI, Bd. VI, Sp. 33 f., und *Pope-Hennessy*, Sculpture II, S. 309, der die Szene der Kanzel von Benedetto da Maiano ebenfalls als das Martyrium von Ceuta versteht.
- ⁶ Vgl. *Léon de Kerval* (Hrsg.), Sancti Antonii vitae duae, Paris 1904; *Hilarin Felder*, Die Antoniuswunder nach den älteren Quellen, Paderborn 1933; *Beda Kleinschmidt*, Antonius von Padua in Leben, Kunst, Kult und Volkstum, Düsseldorf 1931; *Giuseppe Abate*, La "Vita Prima" di S. Antonio, in: Il Santo, VIII, 1968, S. 127-226; zur sogenannten *Leggenda fiorentina* vgl. *Leonhard Lemmens*, Zur Biographie des hl. Antonius von Padua, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte, XVI, 1902, S. 410-414, und *Eletto Palandri*, La Leggenda fiorentina di S. Antonio, in: Studi Francescani, ser. terza, IV (XXIX), 1932, S. 454-496. Der Kodex der *Leggenda fiorentina* stammt aus Santa Croce und befindetet sich heute in der Laurenziana mit der Signatur Plut. XXXV sin., Cod. 9.
- ⁷ Vgl. die *Leggenda fiorentina* des hl. Antonius bei *Palandri* (Anm. 6), S. 490.
- ⁸ Es ist interessant, daß bereits die *Passio septem fratrum minorum*, die in dem aus Santa Croce stammenden Codex enthalten ist, die beiden Episoden von 1220 und 1227 miteinander vermischt. *Palandri* (Anm. 6), S. 469-473 hat festgestellt, daß der Florentiner Verfasser Züge der Legende der sieben Brüder von Ceuta mit denen der frühen Antonius-Viten, der *Legenda assidua* und der *Legenda giuliana* kompiliert, und diesen sieben Episoden zugeschrieben hat, die die Antonius-Legenden im Zusammenhang mit den fünf Protomartyrern von 1220 berichten, so z.B. die Translation der Gebeine der Märtyrer durch den Infanten Pedro nach Portugal. Die *Passio* ist S. 470 f. abgedruckt. Wenn wir auf dem Relief von Benedetto also sieben, statt fünf Mönche finden, so könnte das seinen Grund darin haben, daß der Kodex von Santa Croce als Vorlage diente.
- ⁹ Vgl. auch das Täfelchen von Taddeo Gaddi vom sogenannten Sakristeischrank von Santa Croce, das Benedetto als ikonographische Vorlage diente (Abb. 6). Hier ist Antonius ebenfalls durch die über den Kopf gezogene Kapuze als Augustinerchorherr charakterisiert. Allerdings gelingt es dem Maler besser, den Unterschied zwischen der schwarzen Kutte des Augustinerchorherrn und der braunen Kutte der Franziskaner deutlich zu machen.
- ¹⁰ Vgl. *Giuseppe Marchini*, Le Vetrate dell'Umbria (Corpus Vitrearum Medii Aevi), Rom 1973, S. 108 ff., und zuletzt *Blume* (Anm. 3), S. 81.
- ¹¹ Vgl. *ebenda*, S. 84, und *Alessandro Chiappelli*, Puccio Capanna e gli affreschi in S. Francesco di Pistoia, in: Dedalo, X, 1929-30, S. 199-228.
- ¹² Vgl. *Max Seidel*, Die Fresken des Ambrogio Lorenzetti in S. Agostino, in: Flor. Mitt., XXII, 1978, S. 185-240, bes. S. 237. Ob das Fresko des Ambrogio Lorenzetti im Kapitelsaal von San Francesco in Siena das Martyrium der Franziskaner in Marokko oder ein anderes Martyrium zeigt, muß ich dahingestellt sein lassen. Vgl. *George Rowley*, Ambrogio Lorenzetti, Princeton 1958, S. 79-85.
- ¹³ Vgl. *Thomas von Celano*, Leben und Wunder des heiligen Franziskus von Assisi. Einführung, Übersetzung, Anmerkungen von *Engelbert Grau*, OFM (Franziskanische Quellenschriften, V), 3. Aufl., Werl/Westf. 1980, S. 440.
- ¹⁴ Vgl. *de Sarrant* (Anm. 4), S. 15-22 und Appendix I, S. 579-596.
- ¹⁵ Vgl. *August Rave*, Christiformitas. Studien zur franziskanischen Ikonographie des Florentiner Trecento am Beispiel des ehemaligen Sakristeischrankzyklus von Taddeo Gaddi in Santa Croce, Diss. Münster 1979, Worms 1984. Zur Rekonstruktion des Sakristeischrankes vgl. *Luisa Marcucci*, Per gli "armarj" della sacrestia di Santa Croce, in: Flor. Mitt., IX, 1960, S. 141-158, und *Miklós Boskovits*, Gemäldegalerie Berlin, Katalog der Gemälde, Frühe italienische Malerei, Berlin 1988, S. 41-47.

- ¹⁶ Vgl. *Menth* (Anm. 4), S. 104 ff.
- ¹⁷ Vgl. *ders.*, S. 102 ff. Die Kongregation der Augustinerchorherren von S. Cruz in Coimbra wurde 1132 gegründet. Vgl. *Max Heimbucher*, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche, Bd. I, 3. Aufl., Paderborn 1933, S. 416 ff.
- ¹⁸ Vgl. *Menth* (Anm. 4), S. 117 f. zur Rolle der Franziskaner.
- ¹⁹ Vgl. zur Beschreibung des Festes *ebenda*, S. 106, und *Madabil* (Anm. 4), S. 85 ff. *Menth* verweist für seine Beschreibung der *processio nudorum* auf die Ordenschronik von *P. Manuel da Esperança*, OFM, *Historia serafica da ordem dos frades menores na provincia de Portugal*, Bd. I, Lissabon 1656, S. 299, die ich leider nicht habe einsehen können.
- ²⁰ Vgl. zuletzt zu dieser Szene *Blume* (Anm. 3), S. 17, der sie allerdings nicht zu deuten wußte.
- ²¹ Vgl. dazu *Menth* (Anm. 4), S. 118 ff., und die *Chronica fratris Nicolai Glassberger Ordinis Minorum Observantium*, in: *Analecta Franciscana*, II, 1887, S. 474: "Eodem anno (1480), die XVIII. mensis Novembris, hora tertia accessit sanctissimus dominum Papam Sixtum IV. reverendissimum pater frater Angelus de Clavasio, Vicarius Generalis familiae ultramontanae, cum socio suo fratre Alberto de Foro Julii et supplicavit quod religio nostra possit celebrare festum de quinque fratribus martyrizatis in Marochio. Qui sanctissimus Papa declaravit et voluit quod ipsi quinque Martyres apud omnes populos universaliter habeantur et sint catalogo Sanctorum adscripti in die sancti Marcelli de mense Ianuarii, sicut longe antea per predecessores suos in civitate regni Portugalliae, ubi eorum corpora requiescunt, de eisdem Sanctis specialiter decretum fuerat. Haec statuit XX. die mensis Novembris anno predicto 1480."
- ²² Vgl. dazu *Menth* (Anm. 4), S. 119; *Glassberger* (Anm. 21), S. 478 und Anhang. Die Abschrift des Breve von Sixtus IV., die sich im Florentiner Staatsarchiv befindet, trägt das Datum vom 9. September 1481, wurde also bereits einen Monat nach Erlaß des Breve kopiert. Das Breve erwähnt im Übrigen den Übertritt des hl. Antonius zu den Franziskanern ausdrücklich als ein Verdienst der Märtyrer.
- ²³ Vgl. zur Entwicklung des Kultes *Menth* (Anm. 4), S. 109 ff.
- ²⁴ Vgl. *ebenda*, S. 115, Anm. 48, und *Rave* (Anm. 15), S. 191. Der Brief König Jakobs II. vom 12. Juli 1321 ist abgedruckt bei *Heinrich Finke*, *Acta Aragonensia*. Quellen zur deutschen, italienischen, französischen, spanischen Kirchen- und Kulturgeschichte aus der diplomatischen Correspondenz Jaymes (1291-1327), Bd. II, Berlin/Leipzig 1908, S. 745, Nr. 469 und bei *Girolamo Golubovich*, *Biblioteca bio-bibliografica della Terra Santa e dell'Oriente francescano*, Bd. II, Quaracchi 1913, S. 282-283. Vgl. darüber hinaus *Seidel* (Anm. 12), S. 229 ff., der auch die Entstehung des Paduaner Freskos mit den Bemühungen von König Jakob II. zusammenbringt. Diese sind jedenfalls für ihn ein Grund, die Martyriumsszene mit der von Marrakesch und nicht mit der von Ceuta zu identifizieren.
- ²⁵ Vgl. etwa *Pope-Hennessy*, *Sculpture II*, S. 305, und *Edgar Lein*, *Benedetto da Maiano* (Bochumer Schriften zur Kunstgeschichte, Bd. 12), Frankfurt a.M., Bern u.a. 1988, S. 189, Anm. 2 mit einer Übersicht über die bisherigen Datierungsvorschlägen in der Literatur.
- ²⁶ Benedetto da Maiano hat sechs Terrakottamodelle für die Reliefs der Kanzel ausgeführt, wie wir aus dem nach seinem Tode 1497 erstellten Werkstattinventar wissen. Vgl. [*Giovanni Baroni*], *La Parrocchia di S. Martino a Majano*, 2. Aufl., Florenz 1875, S. LXXIV: "6 storie del modello del pergamino di S. Croce." Vier von diesen Modellen, darunter die *Martyriumsszene* haben sich erhalten. Sie befindet sich heute zusammen mit der *Verleibung der Ordensregel*, und den *Exequien* im Victoria and Albert Museum in London, während das vierte, der *Traum von Papst Innozenz III.* im Bode-Museum in Berlin aufbewahrt wird. Vgl. zur Datierung der Kanzel auch *Doris Carl*, *Il pergamino di Benedetto da Maiano in Santa Croce a Firenze*, in: *Giuliano e la bottega dei da Maiano*, Kongress Fiesole 1991, Akten hrsg. von *Daniela Lamberini/Marcello Lotti/Roberto Lunardi*, Florenz 1994, S. 158-167.
- ²⁷ Vincenzo Bandelli, "il più furibondo antimaculatista di tutto il '400" war von 1481-1483 Prior von San Marco. Vgl. *Celestino Piana*, *Una crisi spirituale in Feo Belcari per l'Immacolata Concezione e una lettera inedita di fr. Cherubino da Spoleto (1482)*, in: *Archivum Franciscanum Historicum*, XLVII, 1954, S. 450-456. Seine Position hat *Bandelli* in zwei Schriften vertreten: *Libellus recollectorius de veritate conceptionis beatae Virginis Mariae*, Mailand 1475 und *Tractatus de singulari puritate et praerogativa Salvatoris nostri Iesu Christi*, Bologna 1481.
- ²⁸ Vgl. *Ludwig Pastor*, *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters*, Bd. II, *Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance, von der Thronbesteigung Pius II. bis zum Tode Sixtus IV.*, Freiburg i.Br. 1894, S. 569-575. *C. Uyhtenbroeck*, *Le droit pénitenciel des religieux de Boniface VIII à Siste IV*, in: *Études Franciscaines*, XLVII, 1935, S. 171-180, 306-331, und *John Moorman*, *A history of the Franciscan Order from its origins to the year 1517*, Oxford 1968, S. 487 ff. Sixtus IV. selber war ein großer Verehrer der Immaculata. Seine heute nicht mehr erhaltene Grabkapelle war der Immaculata, dem hl. Franz und dem hl. Antonius geweiht. Vermutlich war er auch an der Abfassung des ersten Offitium der Immaculata, das Leonardo Nogarola 1474 in seinem Auftrag zusammenstellte,

- beteiligt. Vgl. dazu *Helen Ettliger*, The iconography of the columns in Titian's Pesaro altarpiece, in: *Art Bull.*, LXI, 1979, S. 59-67.
- ²⁹ Vgl. *P. Saturnino Mencherini*, OFM, Codice Diplomatico della Verna e delle SS. Stimate di S. Francesco d'Assisi nel VII centenario del gran prodigio, Florenz 1924, S. 109 ff., 117-123, 125 ff., S. 134 f. Das Generalkapitel der Dominikaner in Perugia 1478 verbot ebenfalls, die hl. Katharina mit den Wundmalen abzubilden, vgl. *Monumenta Ordinis Fratrum Praedicatorum*, Bd. VIII, hrsg. von *B. Reichert*, OP, Rom 1900, S. 342.
- ³⁰ Daß im Übrigen eine solche Art von Konkurrenz eine Rolle gespielt hat, läßt sich noch an den Fresken von *Domenico Moroni* (zw. 1494 und 1503) in San Bernardino in Verona ablesen, einer Verherrlichung des Franziskanerordens in der Klosterbibliothek. Hier sind alle fünf Protomärtyrer, die sich der in der Mitte thronenden Madonna nähern, mit einem kurzen, im Kopf steckenden Schwert wiedergegeben, mit einem Attribut also, das jahrhundertlang den hl. Petrus Martyr charakterisiert hatte; vgl. *Kaftal*, *Saints I*, S. 817-831. *Niccolò Dal-Gal*, OFM, Gli affreschi francescani nell'antica biblioteca dei Frati Minori del convento di S. Bernardino in Verona, in: *Archivum Franciscanum Historicum*, II, 1909, S. 384-397. Auch *Angiolillo Arcuccio* stellt sie so dar (Neapel, Capodimonte, s. LCI, Bd. VII, S. 583, Abb.). Dagegen gibt der Meister von St. Severin ihnen ein langes Schwert als Attribut (um 1500), s. *Frank Günter Zehnder*, Katalog der Altkölner Malerei (Kataloge des Wallraf-Richartz-Museums, XI), Köln 1990, S. 520-528, Abb. 310. Vgl. zum Problem der Konkurrenz zwischen den Franziskanern und den Dominikanern: *Elisaeus Bruning*, OFM, De vroegere mis-formulieren op de feesten van sint Franciscus voor het jaar 1570, in: *Collectanea Franciscana Neerlandica*, 's-Hertogenbosch 1927, S. 115 ff., der den noch 1480/81 spürbaren Widerstand gegen die Heiligsprechung der Protomärtyrer diskutiert, und mit dem Widerstand der Franziskaner gegen die Verehrung der Stigmata der hl. Katharina von Siena, aber auch allgemein mit der Konkurrenz zwischen den Dominikanern und den Franziskanern erklärt.
- ³¹ Vgl. für die folgenden Ausführungen: *C. Foucard*, Fonti di storia napoletana dell'Archivio di Stato di Modena. Otranto nel 1480 e nel 1481, in: *Archivio storico per le province napoletane*, VI, 1881, S. 74-176; *Giuseppe Müller*, Documenti sulle relazioni delle città toscane col'oriente cristiano e coi Turchi, Florenz 1879; *Francesca Morandini*, Il conflitto fra Lorenzo il Magnifico e Sisto IV dopo la congiura de' Pazzi, in: *Arch. stor. ital.*, CVII, 1950, S. 113-154; *Franz Babinger*, Mahomet II, il conquistatore e l'Italia, in: *Riv. storica italiana*, LXIII, 1951, S. 489 ff.; *ders.*, Mehmed der Eroberer und seine Zeit, München 1953; *ders.*, Lorenzo de' Medici e la corte ottomana, in: *Arch. stor. ital.*, CXXI, 1963, S. 307-360; *R. Schwoebel*, The shadow of the crescent. The Renaissance image of the Turks, 1453-1517, Nieuwkoop 1967; *Kenneth M. Setton*, The Papacy and the Levant, 1204-1571, Bd. II, The fifteenth century, Philadelphia 1978, S. 314-380; *Robert Black*, Benedetto Accolti and the Florentine Renaissance, Cambridge/London u.a. 1985; *Lorenzo de' Medici*, Lettere, Bd. V (1480-1481, hrsg. von *Michael Mallett*, Florenz 1989, und *Laura De Angelis*, Lorenzo a Napoli: progetti di pace e conflitti politici dopo la congiura dei Pazzi, in: *Arch. stor. ital.*, CL, 1992, S. 385-421; *Pietro Palumbo*, Gli Aragonesi alla guerra d'Otranto, in: *Riv. storica salentina*, II, 1904, S. 357-378, und *P. Egidi*, La politica del regno di Napoli negli ultimi mesi dell'anno 1480, in: *Archivio storico per le province napoletane*, XXXV, 1910, S. 697-773.
- ³² Vgl. zur Haltung von Venedig: *Edoardo Piva*, L'opposizione diplomatica di Venezia alle mire di Sisto IV su Pesaro e ai tentativi di una crociata contro i Turchi 1480-81, in: *Nuovo archivio veneto*, n.s., anno II, V, 1903, S. 49-104; S. 422-466, und anno III, VI, 1903, S. 132-172; *Felice Fossati*, Alcuni dubbi sul contegno di Venezia durante la ricuperazione d'Otranto (1480-81), in: *Nuovo archivio veneto*, n.s., anno VI, XII, 1906, S. 3-35, und *A. Bombacci*, Venezia e l'impresa turca di Otranto, in: *Riv. storica italiana*, LXVI, 1954, S. 159-203.
- ³³ Vgl. den zeitgenössischen Bericht des *Jacopo Gherardi da Volterra*, Diario Romano, hrsg. von *Enrico Carusi* (*Muratori*, RIS², Bd. XXIII, 3) Città di Castello 1904, S. 22 f.; *Francesco Sansovino*, *Historia dell'origine e guerre de' Turchi*, Venedig 1573; *Antonio Antonaci*, Hydruntum (Otranto), Galatina 1954; *Vincenzo Saletta*, Il Sacco di Otranto (1 agosto 1480), in: *Studi meridionali*, V, 1972, S. 209-247 mit Bibliographie; *Salvatore Panareo*, In terra d'Otranto dopo l'invasione turchesca del 1480, in: *Riv. storica salentina*, VIII, 1913, S. 35-56, und Otranto 1480, Kongress Otranto 1980, Akten hrsg. von *Cosimo Damiano Fonseca*, 2 Bde, Galatina 1986.
- ³⁴ Die Literatur zur Kreuzzugs-idee ist sehr umfangreich. Daher im Folgenden nur die jüngsten und auf Italien bezogenen Untersuchungen: *Franco Cardini*, Le crociate tra il mito e la storia, Rom 1971; *ders.*, Il movimento crociato, Florenz 1972; *ders.*, L'inizio del movimento crociato in Toscana, in: *Studi di storia medievale e moderna per Ernesto Sestan*, Florenz 1980, Bd. I, S. 135-157, und Toscana e Terrasanta nel medioevo, hrsg. von *ders.*, Florenz 1982.
- ³⁵ Zu den großen Observantenpredigern des 15. Jahrhunderts gehörten u.a. Bernardino von Siena, Albert von Sarteano, Jakob von den Marken, Johannes von Capestrano und Bernardino von Feltre. Vgl. *Karl*

Hefele, Der hl. Bernhardin von Siena und die franziskanische Wanderpredigt in Italien während des XV. Jahrhunderts, Freiburg i.Br. 1912; F. Donati, S. Bernardino predicatore delle indulgenze per la crociata, in: Bull. senese di storia patria, II, 1895, S. 130-136; A. Castellini, I due grandi animatori della crociata. Santa Caterina da Siena e Pio II, in: Bull. senese di storia patria, n.s., IX, 1938, S. 323-372; Paolo Sevesi, OFM, Il B. Bernardino Caimi da Milano predicatore della crociata, in: Archivum Franciscanum Historicum, XIX, 1926, S. 297-300; Roberto Rusconi, Gerusalemme nella predicazione popolare quattrocentesca tra millennio, ricordi di viaggio e luogo sacro, in: Cardini, 1982 (Anm. 34), S. 286-294.

³⁶ Vgl. zu Angelo Carletti: *Celestino Piana*, OFM, Nunzi apostolici nella regione emiliana per le crociate 1455 e 1484, in: Archivum Franciscanum Historicum, L, 1957, S. 195-211; Mario Viora, Angelo Carletti da Chivasso e la crociata contro i Turchi del 1480-81, in: Studi Francescani, XXII, 1925, S. 319-339; Sosio Pezzella in: Diz. Biogr. Ital., Bd. XX, 1977, S. 136-138, und die Viten von Onofrio Marentino, Vita del beato Angelo da Chivasso, Turin 1753, und Carlo Pellegrino, Vita del beato Angelo da Chivasso, Cuneo 1888. Angelo Carletti wurde 1753 von Benedikt XIV. seliggesprochen.

³⁷ Wie erfolgreich dieses Unternehmen sein konnte, läßt sich am Beispiel des Roberto Caracciolo von Lecce ablesen, der 1457 zum "nunzio apostolico" ernannt worden war, um den Kreuzzug zu predigen, und der innerhalb eines halben Jahres 7000 Dukaten gesammelt hatte. Vgl. Francesco Torraca, Fra Roberto da Lecce, in: Archivio storico per le province napoletane, VII, 1882, S. 141-165. Torraca referiert auch, zu welchen drastischen Mitteln Roberto griff, um seine Zuhörer von der Notwendigkeit eines Kreuzzugs zu überzeugen: er erschien in einer Rüstung auf der Kanzel! Robert von Lecce war der Beichtvater von Alfons von Aragon und bei der Belagerung von Otranto dabei. Zur Fastenzeit, vom 22. März bis Anfang April 1481, predigte er im Florentiner Dom; vgl. Zelina Zanzarano, Per la storia religiosa di Firenze nel Quattrocento. Una raccolta di prediche, in: Studi medievali, s. 3, IX, 2, 1968, S. 1037, 1047, 1088, 1095.

³⁸ Vgl. Anm. 21.

³⁹ Vgl. Paolo Pirillo, La Terrasanta nei testamenti fiorentini del Dugento, in: Cardini, 1982 (Anm. 34), S. 57-73.

⁴⁰ So berichtet etwa Filippo Moisé, Santa Croce di Firenze. Illustrazione storico-artistica, Florenz 1845, S. 208: Francesco Sansoni habe für den Kreuzzug gegen die Türken "cinquantamila dei suoi frati abili alle arme per la guerra" angeboten. Vgl. zu Sansone auch Moorman (Anm. 28), S. 488 ff., und Agostino Zanelli, Maestro Francesco Sanson. Notizie e documenti (1414-1499), in: Bull. senese di storia patria, IV, 1897, S. 83-90.

⁴¹ Vgl. dazu vor allen Dingen die Kommentare von Mallett zu den Briefen von Lorenzo de' Medici (Anm. 31), in denen er die Florentiner Diplomatie dieser Zeitspanne in all ihren Facetten analysiert hat.

⁴² Vgl. zu Roberto Caracciolo auch Anm. 37, und Ludovico Gatto, I temi escatologici nelle prediche di Roberto Caracciolo da Lecce, in: L'attesa dell'età nuova nella spiritualità della fine del Medioevo, Kongress Todi 1960, Convegni del Centro di studi sulla spiritualità medievale, III, Todi 1962, S. 249-261.

⁴³ Vgl. Vespasiano da Bisticci, *Vite di uomini illustri del secolo XV*, hrsg. von Ludovico Frati, Bd. III, Bologna 1893, S. 306-325: *Lamento d'Italia per la presa d'Otranto fatta dai Turchi nel 1480*; Giuseppe M. Cagni B., Vespasiano da Bisticci e il suo epistolario, Rom 1969, und Aulo Greco, Il "Lamento d'Italia per la presa d'Otranto" di Vespasiano da Bisticci, in: Otranto (Anm. 33), Bd. II, S. 341-359; zur Datierung der Schrift S. 349-351.

⁴⁴ Vgl. die in Anm. 33 zitierte Literatur.

⁴⁵ Vgl. Vespasiano da Bisticci (Anm. 43), S. 314.

⁴⁶ Die Erinnerung an die Märtyrer von Otranto ist heute noch in der Stadt lebendig. Dieser Erinnerung diene die Kirche S. Francesco di Paola, in der innen die Namen der Opfer zu lesen sind. Wie aus der jetzt offenbar erneuerten Inschrift an der Fassade der Kirche hervorgeht, hatte Alfons von Aragon einen Schrein für die Märtyrer von Otranto gestiftet. 1922 wurden ihnen im Hafen von Otranto ein Denkmal errichtet. Die Märtyrer wurden von Klemenz XIV. heiliggesprochen, vgl. LThK², Bd. VII, 1962, Sp. 1300, und Antonio Antonaci, I processi nella causa di beatificazione dei martiri di Otranto, Galatina 1960.

⁴⁷ Vgl. Bonaventura, *Legenda Maior*, IX, 8 in: Franziskus. Engel des siebten Siegels. Sein Leben nach den Schriften des heiligen Bonaventura. Einführung, Übersetzung, Anmerkungen von Sophronius Clasen, OFM, Werl/Westf. 1962, S. 336 f.

⁴⁸ Vgl. ebenda, IX, 5-7, S. 333-335.

⁴⁹ Vgl. de Sarrant (Anm. 4), S. 593.

⁵⁰ Vgl. Hilarin Felder, OCap, Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden bis um die Mitte des 13. Jahrhunderts, Freiburg i.Br. 1904; Hermann Maschek, Zur Geschichte des Humanismus

im Franziskanerorden, in: *Archivum Franciscanum Historicum*, XXVIII, 1935, S. 574-579; *M.D. Lambert*, *Franciscan Poverty. The doctrine of the absolute poverty of Christ and the Apostles in the Franciscan Order 1210-1323*, Oxford 1961. Vgl. zur Bibliothek von Santa Croce auch *C.T. Davies*, *The early collection of books at S. Croce in Florence*, in: *Proceedings of the American Philosophical Society*, CVII, 1963, S. 399-414, und *Francesco Mattesini*, *OFM, La biblioteca francescana di S. Croce e Fra Tedaldo della Casa*, in: *Studi Francescani*, LVII, 1960, S. 254-316.

⁵¹ Vgl. *Bonaventura* (Anm. 47), *Leg. Maior*, III, 1, S. 269 f. und seine 2. Franziskuspredigt, *ebenda*, S. 511.

⁵² *Ders.*, 2. Franziskuspredigt, S. 504.

ANHANG

1481, 7. August. *Breve von Sixtus IV., mit dem er das Fest der Protomartyrer mit dem officium duplex maius zu feiern gestattet, in der Kopie der Florentiner Notare Zanobio di ser Giovanni di Bernardo und Domenico di ser Giovanni vom 9. September 1481.*

ASF, Diplomatico, Frati della Doccia.

Dilectis filiis universis, fratribus ordinis Minorum ubicumque commorantibus, salutem et apostolicam benedictionem. Cum alias animo revolverimus merita beatorum Berardi, Petri, Octonis, Acursii et Adiuti, qui ex ordine fratrum Minorum sub quo et nos coaliumus fuerunt quique post multa et diversa tormenta sub rege Marrochia pro Christo mortem subierunt et martyrii coronam gloriose promerentes pluribus miraculis in ipsa morte et post claruerunt, ex quo incensus beatus Antonius de Padua, ex ordine canonicorum regularium in quo tunc erat, ad ordinem ipsum fratrum Minorum se dicitur transtulisse: concessimus ex apostolica benignitate vive vocis oraculo ut fratres predicti ordinis Minorum possent publice et solemniter celebrare in ecclesiis officio et missis officium Sanctorum Martyrum pro supradictis quinque beatis martyribus. Verum cum frequenter adversarius humani generis nitatur bona et sancta opera perturbare, ne tam piam rem pretextu quod de huiusmodi concessione nil appareat in scriptis aliquis valeat in posterum impedire, tenore presentium, ex certa nostra scientia, apostolica auctoritate concedimus quod predicti fratres minores possint ubique solemniter et publice officium martyrum pro ipsis Berardo, Petro, Octone, Acursio et Adiuto in officio duplici maiori ac etiam in die XVI Ianuarii, qua die ab hoc seculo per martyrium recesserunt, libere et cum serena conscientia dicere et celebrare. Inhibentes prefata apostolica auctoritate ne qui huic nostre concessioni audeat se opponere, non obstantibus in contrarium facientibus quibuscumque. Preterea, quia difficile esset presens breve ad omnia loca deferri, volumus ut illius transumpto manu alicuius publice notarii, subscripto et sigillo generalis dicti ordinis vel vicarii generalis fratrum de observantia munito, ea prorsus ubique fides adhibeatur que adhibetur si idem presens breve originaliter ostenderetur. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub anulo piscatoris, die VII Augusti M CCCC LXXXI, pontificatus nostro anno decimo.

Ego Zenobius olim ser Iohannis ser Bernardi, notarius publicus florentinus imperiali auctoritate iudex ordinarius predictum breve prefate Sanctitatis domini nostri pape Sixti Quarti repertum in chartis membranis sigillatum sigillo anuli piscatoris prefate Sanctitatis domini nostri pape hinc [Lücke] per [Lücke] me subscripsi die nono mensis septembris 1481, inditione XIII.

Ego Dominicus ser Iohannis, notarius et civis florentinus una cum dicto Zanobio ex originali excultavi et ideo in fidem predictorum me subscripsi die VIII settembris 1481 et signum meum apposui consuetum. Ego frater Petrus de Napoli, ordinis prefati de Observantia inmerite vicarius generalis cismontanus, ad fidem supradictorum me propria manu subscripsi et sigillo nostre familie quo in officio utor muniri feci, die et anno supradicto.

RIASSUNTO

Il ciclo di rilievi scolpito da Benedetto da Maiano per il pulpito di Santa Croce a Firenze deve molto, sia nella formulazione che nell'iconografia, a quello giottesco degli affreschi per la cappella Bardi, con una eccezione: la scena del martirio dei cinque protomartiri francescani, giustiziati nel 1220 in Marocco. Il culto dei protomartiri venne onorato per secoli unicamente dai canonici agostiniani di Santa Cruz, in Portogallo; solo con il crescente pericolo turco, e sotto l'effetto del massacro di Otranto del 1480, il francescano papa Sisto IV richiamò dall'oblio i primi martiri del suo ordine. Con la canonizzazione dei protomartiri, nel 1481, egli intendeva alimentare lo zelo delle potenze cristiane verso la crociata.

L'eccezione di questa scena, inconsueta, nel ciclo della leggenda francescana del pulpito e la sua peculiare resa emotiva stanno in funzione della propaganda pontificia — ma già tradizionalmente francescana — per la crociata; va ricondotta quindi alla situazione politica del momento. Il programma del pulpito non solamente rispecchia questo stato di cose, ma prende inoltre posizione a tal riguardo, in quanto costituisce una 'predica per immagini'.

Bildnachweis:

Alinari, Florenz: Abb. 1. - Soprintendenza, Florenz: Abb. 2, 3, 10, 12. - KIF (Bazzechi): Abb. 4-7, 11. - ICCD, Rom: Abb. 8. - Alinari (Brogi), Florenz: Abb. 9.